

hinstellt ¹²⁰⁾, nur im Hinblick auf die Briefe 181 ff. vorgebracht werden konnten, deren Register-Charakter ja nur Havet mit Modifikationen aufrechterhalten sehen wollte, während z. B. Lot schon klar den Abbruch der chronologischen Serie bei ep. 180 festgestellt hat ¹²¹⁾. Gerade Weigles Ergebnisse sind geeignet, die neuerdings offenbar Anklang findende Vorstellung, die „Register-Theorie“ sei zu Grabe getragen ¹²²⁾, zurückzuweisen ¹²³⁾, und sie bestätigen damit die Einwände, die schon Carl Erdmann gegen Lair und Mathilde Uhlirz erhoben hat ¹²⁴⁾. Die Registerthese steht, in ihrer jetzt präzisierten Beschränkung auf 1—180, unangefochtener da als zuvor; das Briefbuch Gerberts, in dem sich, wie Havet schon richtig hervorhob, Konzepte befanden, die nie abgesandt wurden, muß existiert haben: Wir wissen von seiner Existenz durch eine Kopie, die von ihm für die Jahre 983 bis 989 genommen wurde, und durch eine andere, die bis zum Jahre 991 führt. Bis zu dieser Zeit ist Gerberts Briefsammlung mit Sicherheit nicht ein „literarisches“ Werk, eine Autobiographie in Briefen, eine Sammlung gut geschriebener Briefe, als Briefsteller zu benützen, aber auch nicht ein Gerbert zu Ehren errichtetes literarisches Denkmal. Damit ist aber der zeitgeschichtliche Aktenwert der Sammlung gesichert ¹²⁵⁾.

¹²⁰⁾ W. III, S. 151 f. Außer Lair habe niemand der Register- (oder Briefbuch)-Theorie widersprochen, „obschon sich bei den Datierungen immer wieder unüberwindliche Schwierigkeiten ergaben“.

¹²¹⁾ Lot, Hugues S. 86 Anm. 3: „A partir du n° 181 l'ordre des lettres est bouleversé“; Lot, *Lettres de Gerbert* (s. Anm. 115) S. 59 f.: „Après le n° 180, il n'existe plus d'ordre chronologique dans ce qui nous reste de la correspondance de Gerbert (nos 181—212)“. Allerdings nähert er sich S. 61 wieder Havet, da er für möglich hält, die Unordnung gehe auf Verwirrung der Lagen beim Binden zurück (?!).

¹²²⁾ Vgl. etwa R. W. Southern, EHR. 75 (1960) 293—295, in seiner Rezension von M. Uhlirz, *Untersuchungen über Inhalt und Datierung der Briefe Gerberts* (1957). Er stützt sich dabei nur auf Datierungen der Briefe nach ep. 180.

¹²³⁾ Besonders wichtig sind die aus genauer Untersuchung der *notae* entwickelten Argumente Weigles für die persönliche Urheberschaft Gerberts am Briefbuch, W. III, S. 191—193.

¹²⁴⁾ C. Erdmann, in: Wattenbach-Holtzmann 1, 420 f., ders., *Die Aufrufe Gerberts...* (s. o. Anm. 80) S. 7—9, vor allem S. 8 Anm. 3 und 4.

¹²⁵⁾ Wichtige Aspekte der Gerbertüberlieferung und Resultate Weigles wurden nicht besprochen, weil ich zu ihnen nichts beizusteuern habe. Ich kann auch keine Erklärung für das entscheidende Problem des Fehlens der 30 Briefe der chronologischen Serie 1—152 in L, die in P überliefert sind, in Vorschlag bringen. Entgegen meiner früheren Auffassung, die von Lots zitierter Studie (BECh. 100, 1939) beeinflusst war, glaube ich Weigle zustimmen zu müssen, daß es sich um absichtliche Weglassungen in der L-Überlieferung handelt — aus dem im Briefbuch Gebotenen, wohlbemerkt, nicht aus P, wie Weigle meint. Ep. 91 und 117 und einige Brieffitel sind hier besonders überzeugend. Die